

De Eerste is de Beste

(Der Erste is der Beste)

Komödie

in 3 Akten

von

Franz Xaver Huber

Plattdeutsch

(aus dem Bayrischen)

von

Heino Buerhoop

**Karl Mahnke Theaterverlag
Große Str. 108, 27283 Verden/Aller**

Inhalt:

Ursula ist zum zweiten Mal verheiratet. Ihr erster Mann war liebenswürdig und charmant, jedoch unzuverlässig. Der zweite Mann ist das ganze Gegenteil. Der will eine Fabrik gründen, braucht dazu aber Geld, und Ursula bittet eine in Amerika lebende Tante um die nötige finanzielle Hilfe. Die Tante aber glaubt, es handelt sich bei dem Fabrikgründer um den ersten Mann von Ursula, den sie sehr liebt und kommt auf Besuch. Es ergeben sich nun die lustigsten Verwechslungen, und der Tante gelingt es, die erste Ehe zu kitten und dafür den zweiten Mann finanziell zu unterstützen.

Besetzung: 4 D / 2 H 1 Dek.

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Personen:

Heinz Bertram
Oskar Oberland
Ursula
Tante Irene
Brigitte
Anita

Bühnenbild:

Ein geschmackvoll eingerichteter Wohnraum. Eine Tür links führt über einen kleinen Flur ins Bad und zum Schlafzimmer. Eine Tür rechts führt ins Esszimmer. Der allgemeine Eingang befindet sich in der Mittelwand. Wenn die Tür geöffnet wird, sieht man auf den Flur. Im Raum steht u.a. eine Bettcouch, die für die Zuschauer nicht, bzw. nur zum Teil, zu sehen ist. Desweiteren ein Tischchen mit einem Telefon, eine Stehlampe und ein Schallplattenspieler. Ansonsten ist der Raum wie ein Wohnzimmer eingerichtet.

Beispiel: siehe Entwurf am Stückende!

Ort:

Eine norddeutsche Stadt

Der I. und II. Akt spielen am 29. Juli, der III. Akt am nächsten Tag

1. Akt

Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer. Dann tritt Brigitte, gefolgt von Anita, ein.

Brigitte: De köönt mi ruhig rinlaten, ik höör praktisch to't Huus, ok wenn ik al siet fief John nich mehr hier weer. Wo steekt denn de beiden?

Anita: De Herr un sien Gemahlin kaamt eerst to'n Eten na Huus.

Brigitte: To'n Eten? Denn kann dat Klock acht warrn oder negen. Meent Se, dat ik töven schull?

Anita: Ik denk woll. Wi eet't nu jümmer Klock söven.

Brigitte: Nich mööglich. Hett sik dat allens ännert? Wenn ik trüch denk, also fröher ...

Anita: Wat heet al fröher ... de Herr is een annern worrn.

Brigitte: Is jo snaaksch! Ik harr nie dacht, dat de sik mal ännern kunn. De Möbel sünd jo ok ümstellt. Schaad! Fröher hett mi dat beter gefullen.

Anita: Jo, mi ok.

Brigitte: Ik warr also töven.

Anita: Kann ik jichenswat utrichten, wenn se na Huus kaamt?

Brigitte: Och jo, Se kennt mi jo nich. Höört Se to de Famile?

Anita: Nee, ik bün de Deensteern ... Anita.

Brigitte: Dor hebbt Se doch seker al van mi höört. Brigitte Hartmeier. De Fründin, de heiraadt hett un na Italien gahn is.

Anita: Dat deit mi leed. *(horcht auf)* De Döör van't Arbeitszimmer. Dat kann blots de Herr wesen. Schall ik em seggen, dat Besöök hier is?

Brigitte: Jo ... dat heet, töövt Se. Ik much em överraschen. Ik freu mi jo al so up den goden, olen Heinz.

Anita: Heinz? *(Oskar, Zeitung lesend, kommt von rechts)*

Brigitte: *(nähert sich leise von hinten, hält ihm die Hände vor die Augen)* Na, wokeen bün ik?

Oskar: *(erschrickt, lässt die Zeitung sinken, dreht sich um)* Bidde – wat schall dat!?

Brigitte: Verzeiht Se ... ik dacht, Se weern de Huusherr. *(zu Anita)* Se hebbt doch seggt, dat kann blots de Huusherr wesen.

Anita: Dat is ok de Herr ...

Brigitte: Wo dat?

Oskar: Ik bün de Huusherr, man ik verstah nich ...

Brigitte: Ik ok nich. Ik bün doch hier richtig – Parkstraat 10?

Oskar: Jo.

Brigitte: Bi Heinz Bertram.

Oskar: De Bertram wahnt doch al siet annerthalv John nich mehr hier.

Brigitte: Denn entschulligt Se veelmaals. Gode Nacht. (*will gehen*)

Ursula: (*tritt auf*) Brigitte!!

Brigitte: Ursula!!

Oskar: Du kennst de Daam?

Ursula: Aver seker doch ... Dat is Brigitte, mien Fründin, van de ik di al so faken vertellt heff.

Oskar: Oh ...

Ursula: Siet wennehr büst du in (Spielort einsetzen)?

Brigitte: Siet twee Stünnen. Ik heff blots utpackt, mi ümtrocken un bün glieks hier her fohrt. Ik weer dien Mann meist üm den Hals fullen, wiel ik dacht, dat weer Heinz.

Ursula: Richtig, dat weeßt du jo noch gor nich ... Wenn ik vörstellen dröff – Oskar Oberland.

Brigitte: Freut mi.

Ursula: Mien Mann.

Brigitte: Wat?!

Anita: (*im Abgehen zu Brigitte*) Ik harr doch seggt: düsse Herr is een annern Herr! (*ab*)

Brigitte: Un – wat is mit Heinz? Schedung?

Ursula: Jo ... oder denkst du, dat ik twee Männer heff. Oskar un ik sünd siet achteihn Maant verheiraadt.

Oskar: (*dem das Gespräch etwas peinlich ist*) Ik weer aver nich de Grund, woso se sik scheden laten hebbt, dat much ik so blangenbi seggt hebben. Ursula un ik hebbt us to de Tiet noch gor nich kennt.

Ursula: Is dat so wichtig?

Oskar: Dien Fründin kunn menen, dat wi beiden al villicht vörher ... as dat hüüttodaags af un an so aflöppt.

Brigitte: Ik kenn doch Ursula. Un Se maakt up mi gor nich den Indruck, as wenn Se al vörher mal mit een annere ...

Oskar: Hm.

Ursula: Oskar is dor bannig korrekt.

Brigitte: Woso hest du in dien Breven nie wat dörklingen laten?

Ursula: Also, anfangs wull ik dat för mi behollen, man denn hebbt wi beiden us miteens nich mehr schreven.

Brigitte: För di behollen? Wo dat?

Ursula: Du weeßt doch, dat ik een Tante in Amerika heff – Tant Irene! De is streng kathoolsch ... un Heinz hett se över allens mucht. Dat wi us scheden laten kunnen, dat weer för se unmööglich wesen, dat harr se einfach nich so hennahmen. Un ik weer de Nichte, de se an'n leevsten harr un de as de Eenzige mal arven würr.

Brigitte: Is se denn tominnst riek?

Ursula: Steenriek, poor Millionen Dollar.

Brigitte: Wow!

Ursula: Aver dat is nich de Grund, worüm ik ehr nix van mien tweete Ehe schreven heff ... Ik heff dat einfach nich över't Hart bröcht.

Oskar: Gegen mien Willen allerdings.

Ursula: *(die das schon oft gehört hat, etwas gequält)* Jo, jo, dat weet ik doch ...

Brigitte: Na – un wat is mit Heinz?

Ursula: Mit Heinz bün ik övereen kamen, dat he us up keen Fall verraden warrt. Tant Irene weer siet söss Johrn al nich mehr in Europa. Schull se hier mal wedder upkrüzen, müssen wi us al een gode Utreed infallen laten.

Oskar: Mi weer lever, se wüss de Wahrheit.

Ursula: Mi allerdings ok. An'n leevsten weer mi wesen, wenn de Vatikan us Ehe uplööst harr, man dat weer einfach nich mööglich.

Oskar: Dat weer al mööglich wesen, man harr blots een Grund finnen musst, de övertüügt harr.

Brigitte: Se meent, so in de Aart “Eheliche Plichten nich wohrnahmen”... Ik glööv, wat dat angeiht, dor harr man Heinz afsluuts nich mit kamen dröfft.

Oskar: Hm.

Ursula: Brigitte ...

Brigitte: Entschullig ...!

Oskar: Weern Se mi böös, wenn ik Se mit mien Fro alleen laat?

Brigitte: Aver överhaupt nich ...!

Ursula: Du warrst doch vundaag bi us eten?

Brigitte: Ik müss denn aver vörher noch mal in't Hotel. Wennehr is denn Etenstiet?

Oskar: Klock söven. Ik acht streng dor up, dat de Mahltieden regelmäßig innahmen warrt. Dat fördert de Verdauung.

Ursula: Is di halvig acht topass? De Verdauung warrt dat nich schaden, wenn utnahmeswies mal een halve Stünn later eten warrt. (*ruft Anita*)

Brigitte: Dat passt prima! (*zu Oskar*) Ik much blots nich Ehrn Fohrplaan dör'nanner bringen.

Oskar: Afsluuts nich, gnädige Fro. Wi warrt dat Eten denn beter dörkauen, dat hett praktisch densülvigen Effekt. Also bit later denn. Se entschulligt, wenn ik Se nich per Handslag ... (*seine Handflächen sind blau gefärbt*)

Brigitte: Wat hebbt Se denn dor?

Ursula: Oskar kümmt jüst ut'n Labor. Ik heff ganz vergeten to seggen, dat he Chemiker is. He verbringt den gröttsten Deel van sien Tiet mit Farvversöök.

Oskar: Ik bün jüst dorbi, een nee'e Blautönung to finnen,

Brigitte: Is jo intressant ...

Anita: (*tritt ein*) Bidde – Se wünscht ...?

Ursula: Leggt Se för mien Fründin ok noch een Gedeck up. Wir warrt hüüt utnahmeswies mal halvig acht eten.

Oskar: Denn aver pünktlich, mien Kind!

Anita: Seggt Se nich jümmer mien Kind to mi, dat weer nämlich mien Mudder gor nich recht!

Oskar: Wat seggt Se dor?

Ursula: (*ermahnend*) Anita ...

Oskar: (*zu Ursula*) Mengeleer du di nich in. (*zu Anita*) Ik bün een Minsch mit Geduur; aver wenn

Se dat nich laten köönt, in düssen Ton mit mi to snacken, denn kunn ik eventuell villicht füünsch warnn.

Anita: Villicht sünd Se, wenn Se füünsch sünd, jo beter uttostahn, as wenn Se nich füünsch sünd.

Ursula: (*schärfer*) Anita!

Oskar: Laat se! Anita hett nu mal wat gegen mi.

Anita: Ik heff gor nix gegen Se!

Oskar: Aver?

Anita: Ok nix för Se!

Oskar: (*gibt auf; zu Brigitte*) Verzeiht Se, wi seht us bi't Eten. (*ab*)

Brigitte: (*ruft ihm nach*) Pünktlich Klock halvig acht!

Ursula: (*zu Anita*) Anita, ik kann dat eenfach nich tolaten, dat Se mien Mann gegenöver so een Ton anslaat!

Anita: Entschulligt Se, gnädige Fro, man ik kaam dor jümmer noch nich mit kloor, dat he hier is. He is eenfach nich mien Typ!

Ursula: Schull ik noch mal heiraden, fraag ik vörher, of dat ok Ehr Typ is.

Anita: De gnädige Fro weet, dat ik se goot lieden kann un woans Ehr eerste Mann ...

Ursula: Is goot, Anita! (*weist diskret auf Brigitte*)

Anita: Vör de Daam dor kann ik ruhig snacken. Se hett em jo ok kennt, nich wohr?

Brigitte nickt lächelnd.

Anita: Se mööt doch ok togeven, dat dat keen Een-to-Een-Tuusch weer.

Ursula: Wat so veel heten schall, Se muchen een Woort mitsnacken, wenn dat üm mien Ehe geiht.

Anita: Dat jüst nich! Aver een Mann, de elkeen Morgen Klock söss ut'n Bett stiggt un denn den ganzen Dag in sien Farvköök an't Mixen is – nu jo, ik weet nich ...? Wenn ik dor an Ehrn ersten Mann denk – wo faken is de bit to'n Middageten bi de gnädige Fro in'ne Slaapkamer bleven.

Ursula: Anita! Nu is aver goot!

Anita: Dormit much ik blots seggen, dat mi dat unmööglich is, mit den Mann, de nu an Ehr Siet leevt, höflich to wesen.

Ursula: Gaht Se nu un bringt Se een Tablett.

Anita: Maak ik foorts. (*ab*)

Ursula: Na, wat seggst du?

Brigitte: Nu sünd wi alleen ... Vertell mi endlich, wat passeert is. Vör veer John weern ji noch een Hart un een Seel – du un dien Heinz.

Ursula: Hest du 'ne Ahnung ...

Brigitte: Du hest em doch vergöttert – un dat kunn man begriepen. Heinz hett allens maakt, wovan een Fro dröömt.

Ursula: (*etwas geschmeichelt*) Meenst du? Wat to'n Bispill?

Brigitte: Eerstmaal hett he blendend utsehn.

Ursula: Un wat is mit Oskar?

Brigitte: Wenn ik em mit Heinz vergliek, dor fehlt em doch wat. De saloppe Eleganz, de Muddewitz, de gewisse männliche Utstrahlung ... Heinz weer mit sien Peerd Spitze, de beste Skiführer, de beste Tänzer ...

Ursula: Un wat dat Bett angeiht, dor weer em ok nüms över. Jo, wirklich. Dor sünd sik all eenig.

Brigitte: Wat meenst du mit all?

Ursula: Dat gifft twee Aarten Mannslüüd. Eenmal sünd se as een Autos, de annern denn as een Stratenbahn. Heinz aver weer sotoseggen een Formel-1-Wagen. Kuum hett he een smucke Fro sehn, hett he all annern överhaalt, is direktemang dor up toraast ...

Brigitte: Un hett hett sik den Pokal haalt!

Ursula: Jümmer! Wenn Heinz för elkeen Sieg een Pries kregen harr, weer us Wahnung vull wesen mit Pokale.

Brigitte: He hett di aver doch leev harrt?

Ursula: Up sien Aart – jo! Dat hett jo een Reklaam geven mit den Snack: „Test't Se – un Se warrt up us trüch kamen!“

Brigitte: Wat heet dat?

Ursula: Jeed'tmaal, wenn Heinz een Fro „test't“ hett, is he wedder bi mi ankamen un hett seggt: „Düsse Test is to dien Gunsten utfullen!“

Brigitte: Dat seggt doch allens ...

Ursula: Seggt allens? Glöövst du denn, dat dat bi mi goot ankamen is, wenn dat in de Leevde üm Verglieken geiht? För Heinz sünd de Froons as de Waschmiddel in't Fernsehn. Gefällt em „een“, un is dat blots wegen de Verpackung, probeert he „dat“ ut. Is dat nix, kümmt he wedder trüch to dat,